

REGIONAL NETWORKING  
FOR ADULT LEARNING  
IN EUROPE - RENEWAL

SÜDEUROPA  
KONFERENZBERICHT

Lissabon, 23.-24. Oktober 2014





Konzept und Endfassung von: Susana Oliveira, Instituto de Inovação e Desenvolvimento Social (KERIGMA) - in Zusammenarbeit mit RENEWAL consortium

Projektkoordinierung: European Association for the Education of Adults, EAEA Rue de l'Industrie 10, 1000 Brussels, Belgium

Übersetzung aus dem Englischen:  
Christel Kröning  
([www.christelkroening.de](http://www.christelkroening.de))

Design und Gestaltung:  
Serena Gamba  
[www.serenagamba.com](http://www.serenagamba.com)

Bildnachweis :  
Joana Carvalho, Kerigma

© RENEWAL  
Brussels, 2014



Mit der Unterstützung des Programmes Lebenslanges Lernen von der Europäischen Union- 517734-LLP-1-2011-1-BEGRUNDTVIGGNW.

“Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.”



# RENEWAL

Regional Networking  
for Adult Learning  
in Europe

## *Inhalt*

<b>1. Einführung zum Bericht</b>	<b>4</b>
<b>2. Die wichtigsten Ergebnisse der RENEWAL Umfrage</b>	<b>5</b>
<b>3. Feedback zum RENEWAL Projekt und zum Sachstandsbericht</b>	<b>5</b>
<b>4. Beispiele für bewährte Praxis</b>	<b>6</b>
<b>5. Erwachsenenbildung morgen</b>	<b>11</b>
<b>6. Empfehlungen und nächste Schritte</b>	<b>12</b>

# 1. Einführung zum Bericht

## I. DAS RENEWAL PROJEKT

### a. Ziele

Das RENEWAL Projekt soll zu einer verstärkten Umsetzung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung in Mittelost- und Südeuropa beitragen, in jenen Ländern also, in denen die Teilnahme an Erwachsenenbildung eher niedrig und weniger Infrastruktur vorhanden ist.

Dazu bekommen die Erwachsenenbildungsvertreter und -anbieter dieser Regionen die Gelegenheit, von ihrer Wahrnehmung des EU-Konzepts und dessen Umsetzung zu berichten und über die größten Herausforderungen und mögliche Entwicklungen der Initiative zu diskutieren. Eine solche Diskussion und der Austausch von Expertise und Erfahrungen im Rahmen des Projekts fördern natürlich auch den Transfer neuer Ideen und erhöhen die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in den zwei Regionen.

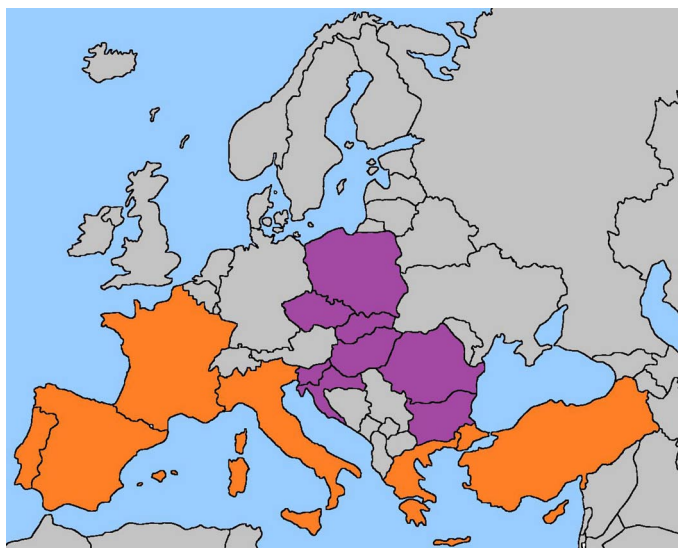


Abbildung 1: In das RENEWAL Projekt involvierte Länder (farblich nach Region unterschieden).

### b. Ergebnisse

Das Projekt liefert folgende Ergebnisse:

- **Ein Sachstandsbericht** über die Umsetzung der Agenda Erwachsenenbildung in den zwei Regionen, der über die aktuelle Situation im jeweiligen Land informiert und eine erste Analyse der größten Herausforderungen, Entwicklungen und Themen liefert.
- **Zwei regionale Tagungen**, in deren Verlauf einerseits Feedback zum Sachstandsbericht und Empfehlungen für künftige Mandate gesammelt werden und andererseits zur Stärkung der Verbindungen innerhalb der zwei Regionen die Gelegenheit zu Austausch und Netzwerken besteht.
- **Zwei Tagungsberichte**, welche die wichtigsten Ergebnisse der regionalen Tagungen zusammenfassen und konkrete Aussagen und Empfehlungen zur Stärkung der Agenda in den zwei Regionen formulieren

### c. Partner

Die RENEWAL Projektpartner:

**EAEA (Koordinator) – BE:** EAEA ist eine europäische NGO im Bereich Erwachsenenbildung mit 123 Mitgliedsorganisationen in 42 Ländern. Die Hauptaufgaben von EAEA sind: Förderung lebenslangen Lernens auf europäischer Ebene, Verbesserung der Arbeitspraxis durch Projekte, Publikationen und Lehre sowie Bereitstellung von Informationen und Dienstleistungen.



**KERIGMA – PT:** Kerigma ist eine Einrichtung für Innovation und soziale Entwicklung in Barcelos, Portugal. Durch soziale Projekte und Lehrveranstaltungen fördert die Non-Profit-Organisation Innovation, Ausbildung und soziale Entwicklung in der Region.



**AIVD – SK:** Die Association of Adult Education Institutions in the Slovak Republic (AIVD) ist eine unpolitische Non-Profit- und Nichtregierungsorganisation. AIVD hat zurzeit mehr als 50 Mitglieder, darunter Erwachsenenbildungsinstitutionen und engagierte Einzelpersonen. Der Verein kümmert sich um regen Austausch zwischen seinen Mitgliedern und setzt sich im Einklang mit den Bedürfnissen der Slowakei für gemeinsame Interessen ein.



### d. Finanzierung und Unterstützung

Das Projekt wird finanziell unterstützt von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen.

## 2. Die wichtigsten Ergebnisse der RENEWAL Umfrage

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der RENEWAL Umfrage und ein paar erste Vorschläge<sup>1</sup> für künftige Mandate zur Umsetzung der Agenda vorgestellt.

### 1. VERTRAUTHEIT MIT DER EU-AGENDA ERWACHSENENBILDUNG

Die meisten Befragten geben an, mit der Agenda vertraut zu sein. Im Vergleich ist die Bekanntheit der Agenda in Südeuropa etwas größer als in Mitteleuropa. Auch wenn es eindeutig eine hohe Zahl von Befragten ist, die von der Agenda wissen, so ist die Sachlage doch bei etwas 20 Prozent von ihnen nicht ganz eindeutig, da sie sich in den Folgefragen vielmehr auf EU-Maßnahmen für Erwachsenenbildung allgemein, auf EU-Projektfinanzierung oder auf EPAL (Electronic Platform for Adult Learning in Europe) beziehen.

### 2. POSITIVE ASPEKTE DER INITIATIVE

Die Befragten glauben im Allgemeinen, dass die Initiative eine positive Entwicklung darstellt. Allerdings ist dabei nicht immer klar, ob sie sich auf konkrete und bereits spürbare Vorteile beziehen oder auf potentielle, hypothetische. Tatsächlich gibt es einige Fälle, in denen die Befragten angeben, dass sie die Agenda als nützlich erachten, obwohl sie gar nicht mit ihr vertraut sind. In einigen Ländern ist eine bessere Umsetzung der Agenda vonnöten, da einige der Befragten, die mit der EU-Initiative vertraut sind, ihre Erwartungen in Bezug auf Ergebnisse und Wirkung nicht erfüllt sehen.

### 3. BEKANNTHEIT DER NATIONALEN KOORDINATORINNEN UND KOORDINATOREN

50 Prozent aller Befragten kennen den bzw. die Nationale/-n Koordinator/-in. Hier besteht allerdings ein merklicher Unterschied zwischen den beiden Regionen: In Südeuropa geben mehr Befragte an, die für die Umsetzung der Agenda in ihrem Land verantwortliche Person/Organisation zu kennen.

### 4. EINBEZIEHUNG IN DIE UMSETZUNG DER AGENDA

Was die Einbeziehung der Erwachsenenbildungsanbieter und der Zivilgesellschaft in die Umsetzung der Agenda angeht, geben die meisten Befragten an, dazu keine Möglichkeit bekommen zu haben. Dies ist in Mitteleuropa noch etwas häufiger der Fall, allerdings wurden aus dieser Region auch mehr Beiträge eingereicht. Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft ist besonders in der Anfangsphase, bei der Planung und Bewerbung der Aktionen, sehr gering. So beklagen vor allem einige der zivilgesellschaftlichen Vertreter die Tatsache, nicht aktiv in die Organisation von Aktionen wie Workshops und Konferenzen, zu denen sie eingeladen wurden, involviert gewesen zu sein. Dies steht im Gegensatz zu der Entschließung des Rates über die Agenda<sup>2</sup>: „Der Rat der Europäischen Union [...] ersucht [...] die Mitgliedsstaaten, effektive Kontakte zu den zuständigen Ministerien und Beteiligten, den Sozialpartnern, Unternehmen, einschlägigen Nichtregierungsorganisationen und Organisationen der

Zivilgesellschaft im Hinblick darauf zu gewährleisten, die Kohärenz politischer Maßnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung und sozioökonomischer politischer Maßnahmen im weiteren Sinne zu verbessern.“

## 3. Feedback zum RENEWAL Projekt und zum Sachstandsbericht

Auf der Südeuropa-Tagung<sup>3</sup> wurden das RENEWAL Projekt und der Sachstandsbericht von den Teilnehmenden hinterfragt und kommentiert. Dies geschah im Laufe der Debatten, ebenso wie während der Gespräche beim Netzwerken.

So wurde der Bericht insgesamt anerkannt und es herrschte weitgehende Übereinstimmung mit seinem Inhalt. Die zweitägige Tagung bot nun die Gelegenheit, die in der RENEWAL Umfrage genannten kritischeren Punkte aufzugreifen und Empfehlungen zu sammeln, wie man die Initiative in Zukunft noch weiter verbessern könnte. Dabei wurden folgende Hauptthemen behandelt:

### Bedarf nach mehr Präsenz und Information

Ein Hauptanliegen der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung ist, die Mitgliedsstaaten auf ein gemeinsames Level zu bringen. Die Teilnehmenden der Südeuropa-Tagung sind sich dessen bewusst, glauben jedoch, dass mehr Informationsarbeit in den jeweiligen Ländern vonnöten ist. Was ebenso in der Umfrage wie auf der Tagung zum Ausdruck kam, ist eine mangelnde Einbeziehung in die Umsetzung der Agenda auf nationaler Ebene und der Wunsch, dass sich dies in naher Zukunft ändert.

Die Teilnehmenden lobten, durch das RENEWAL Projekt sei bereits viel Informationsarbeit geleistet worden, und der Ansatz – Aussagen und Erfahrungen der Akteure und bereits in einigen Ländern umgesetzte, gut funktionierende Maßnahmen sammeln – stelle ein gutes Vorbild dar. Des Weiteren stellten sie positiv fest, dass RENEWAL durch die Umfrage, durch die Interviews, durch das Sammeln von guten Praxisbeispielen und durch die Organisation der regionalen Tagungen für eine stärkere Einbeziehung der Akteure Sorge.

### Kommunikation, Austausch, Dialog

„RENEWAL fördert den Dialog und die Vernetzung der verschiedenen Akteure.“

Diese Aussage macht das Anliegen des Projekts sehr gut deutlich. Bildungsanbieter, Institutionen, Entscheidungsträger, Behörden sowie Nationale Koordinatorinnen und Koordinatoren wurden eingeladen sich zusammenzusetzen, um auf Grundlage der Umfrageergebnisse neue Gedanken und Ideen zu entwickeln. Mit Begeisterung tauschten die Teilnehmenden ihr Wissen über Erwachsenenbildung aus und informierten sich gegenseitig über ihre jeweilige Arbeit. Der Sachstandsbericht wurde als wegweisend für künftige Entwicklungen erachtet, da er die aktuelle Situation der Erwachsenenbildung, des lebenslangen Lernens und insbesondere der Umsetzung der Agenda sehr gut abbildete. Das Zusammentragen verschiedener Sichtweisen fördere einen

<sup>1</sup> Vgl. RENEWAL Sachstandsbericht, Anhang 4.

<sup>2</sup> Ratsentschließung 2011/C 372/01: Entschließung über eine erneuerte europäische Agenda für die Erwachsenenbildung. Amtsblatt der Europäischen Union C372 vom 20.12.2011.

<sup>3</sup> Die Südeuropa-Tagung fand vom 23. bis 24. Oktober in Lissabon statt. Etwa 40 Personen (Erwachsenenbildungsanbieter, Vertreter der Zivilgesellschaft und der Europäischen Kommission) nahmen daran teil. Aufgrund zeitlicher Auslastung fast aller Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren, war leider nur eine Person aus diesem Kreis bei der Tagung zugegen.

Die Tagung wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet: Etwa 80% sahen ihre Erwartungen in vollem Umfang erfüllt und etwa 20% gaben an, dass ihre Erwartungen weitgehend erfüllt wurden.



lebhaften Austausch und mache Berührungspunkte sichtbar. Einen solchen Bericht sollte es öfter, am besten regelmäßig geben, so regten die Teilnehmenden an.

Auch der während der Tagung organisierte sogenannte Gallery Walk, bei dem an verschiedenen Stationen Wissen ausgetauscht wurde, bot den Teilnehmenden eine ausgezeichnete Gelegenheit darzulegen und zu diskutieren, wie lebenslanges Lernen Wirklichkeit werden kann.

Eine Zusammenarbeit in Südeuropa sei für die Akteure in den jeweiligen Ländern von großem Nutzen, so machten die Teilnehmenden deutlich und legten EAEA und den anwesenden Entscheidungsträgern nahe, mehr konkrete Schritte in diese Richtung zu unternehmen.



### Stärkere Einbeziehung

Bei vielen Gelegenheiten brachten die Teilnehmenden zum Ausdruck, dass sie gerne stärker in strategische Entscheidungen, wie jene im Zusammenhang der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung, einbezogen wären.

Eine solche Einbeziehung wünsche man sich sowohl während der Planungs- als auch während der Umsetzungsphase. Die Teilnehmenden betonten Ihre Bereitschaft zur Entwicklung neuer Ideen für die Stärkung der Erwachsenenbildung in ihrem jeweiligen Land und schätzten die EU-Initiative als effektives und effizientes Mittel dafür ein.

So sei die Südeuropa-Tagung ein sehr gutes Beispiel für eine intensive Einbeziehung der Akteure an der Basis, sagten die Teilnehmenden. Mit Freude würden sie sich mit Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie mit anderen Kollegen treffen, um eine Liste von Empfehlungen für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda in ihren jeweiligen Ländern zu erstellen.

## 4. Beispiele für bewährte Praxis

Um den Austausch unter den Teilnehmenden zu fördern, fand im Rahmen der Südeuropa-Tagung ein Gallery Walk statt. Dabei wurden folgende Beispiele für bewährte Praxis präsentiert:

### 1. OED – OUTREACH, EMPOWERMENT AND DIVERSITY Präsentiert von DAFNI KEK, Griechenland

#### Das Netzwerk

Das von EAEA koordinierte OED Netzwerk umfasst 17 Organisationen aus 14 Ländern. Die Ziele dieses Projekts lauten: aktiver Zugang (Outreach) für marginalisierte Gruppen, besonders Migranten und ethnische Minderheiten, mehr Vielfalt (Diversity) in der Erwachsenenbildung sowie insbesondere verstärkte Einbeziehung der Lernenden und deren Ermächtigung (Empowerment) zu einer aktiven EU-Bürgerschaft.

#### Im Rahmen des Projekts ...

- wurde eine Zusammenstellung und Analyse von Beispielen bewährter Praxis zur Stärkung sozialer Inklusion und aktiver Bürgerschaft aus ganz Europa geliefert (EN, FR, DE),
  - wurden Outreach-Strategien analysiert, und die so gewonnenen Informationen an andere Bildungseinrichtungen weitergegeben, um sie bei der Organisation von ähnlichen Programmen zu unterstützen,
  - wurde mehr Vielfalt in den Erwachsenenbildungsorganisationen und in deren Programmen gefördert,
  - wurden auf bewährter Praxis und guten Erfahrungen des Netzwerks gegründete Ermächtigungsstrategien entwickelt, um durch ihren sozioökonomischen Hintergrund benachteiligte Lernende zu aktivem Handeln zu mobilisieren,
  - wurden verbesserte Lehrmethoden zur Ermächtigung unterschiedlicher Zielgruppen entwickelt und ein Leitfaden für Trainerinnen und Trainer veröffentlicht (EN, DE, FR, ES, BG),
  - wurde durch mehr Vielfalt und durch verstärkte Einbeziehung der Lernenden die Verwaltung der Erwachsenenbildungsinstitutionen verbessert,
  - wurde untersucht, inwiefern Erwachsenenbildung verbessert wird, wenn die unterschiedlichsten Lernenden zu Wort kommen können,
  - wurden politische Empfehlungen formuliert, welche auf die Integration marginalisierter Gruppen sowie deren Ermächtigung zu und Beteiligung an lebenslangem Lernen abzielen (EN, FR, DE, ES, BG, HE, TR),
- wurde 2014 eine Europakonferenz zur Präsentation der Ergebnisse in Brüssel organisiert.

Weitere Informationen unter: <http://oed-network.eu/>



## 2. BELL – BENEFITS OF LIFELONG LEARNING (ZUM INDIVIDUELLEN UND SOZIALEN NUTZEN ALLGEMEINER ERWACHSENENBILDUNG)

Präsentiert von EAEA, Belgien

### Die BeLL Studie ...

Die BeLL Studie untersuchte, welcher Nutzen Lernenden in Europa durch die Teilnahme an organisierter nicht-formaler, nicht-beruflicher, freiwilliger Erwachsenenbildung (im Folgenden: freie Erwachsenenbildung) aus eigener Sicht zukommt. Sie wurde von Projektpartnern aus neun verschiedenen Mitgliedsstaaten durchgeführt (Koordinator war das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen [DIE]), sowie von Serbien als assoziierter Partner.

Das Hauptziel der BeLL Studie war die Untersuchung der individuellen und sozialen Nutzen der Teilnahme an freier Erwachsenenbildung aus Lerner Sicht. Durch die BeLL Studie sollte das Wissen über freie Erwachsenenbildung insgesamt sowie über die jeweilige Situation in den zehn teilnehmenden Ländern erweitert, und vor diesem Hintergrund die von Lernenden wahrgenommenen Vorzüge von freier Erwachsenenbildung analysiert und bewertet werden.

### ... und ihre Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigten, dass Lernende durch freie Erwachsenenbildung auf vielfältige Art und Weise profitieren. Sie fühlen sich gesünder und betreiben eine gesundheitsbewusstere Lebensführung, sie erweitern ihr soziales Netzwerk und berichten allgemein von erhöhtem Wohlbefinden. Darüber hinaus haben an freier Erwachsenenbildung Teilnehmende eine höhere Motivation zu lebenslangem Lernen und sehen es als Möglichkeit, das eigene Leben zu verbessern. Dies berichten Lernende aus allen Bereichen, aus Sprach-, Kunst- und Sportkursen sowie aus Kursen zur politischen Bildung. Besonders wichtig und schwierig war es, in der Studie deutlich zu machen, dass explizit subjektive, von den Lernenden selbst wahrgenommene Nutzen untersucht wurden, nicht objektive, in der Praxis beobachtete oder an Verhaltensänderungen gemessene.

Projektwebseite: <http://bell-project.eu/>



## 3. ARTABILITY

Präsentiert von ANTIGONE, Griechenland

### Das Ziel ...

Das Ziel des ArtAbility Projekts ist, Menschen mit Behinderung eine erhöhte Teilhabe in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. In einem nicht-formalen Kontext und auf Grundlage von Peer-Learning werden bei praxisorientierten Lernaktionen während wöchentlich stattfindender Kunstlabore und in intensiven Workshops Herstellungstechniken der bildenden Künste sowie zur Organisation einer Kunstaussstellung notwendige Fähigkeiten vermittelt. Dabei stärken die Teilnehmenden ihr Selbstvertrauen, drücken ihre Kreativität aus und erlangen neue Fähigkeiten zum (Wieder-)Eintritt in die Regelschulbildung oder den Arbeitsmarkt.

Das Projekt gründet auf dem festen Glauben daran, dass Menschen mit Behinderung über wertvolle Talente und schöpferische Fähigkeiten verfügen, die von der Gesellschaft weder erkannt noch ausreichend gewürdigt werden. Durch einen demokratischen pädagogischen Ansatz und durch dynamisches Peer-Learning unterstützt eine Trainerin oder ein Trainer einen Wissensaustausch unter Gleichberechtigten. Die gemeinsame Organisation der Kunstlabore, Workshops und Ausstellungen soll aktive und konkrete Teilhabe ermöglichen, sowie praktische Fähigkeiten vermitteln, die sich auch im künftigen Berufsleben anwenden lassen.

### ... und die langfristige Wirkung

Das Projekt ist darauf ausgelegt, auch nach Ende seiner Laufzeit nachhaltigen Einfluss auf die Zielgruppe zu haben. Dies soll durch starke Resultate in zwei Bereichen erzielt werden:

- bleibende materielle Ergebnisse,
- bleibende und übertragbare Methoden.

Im Zuge der wöchentlichen Kunstlabore entsteht in jedem der Partnerländer eine Vielzahl künstlerischer Werke, die nach Ende des Projekts in Kunstaussstellungen präsentiert werden. Darüber hinaus werden die von Künstlerorganisationen und Menschen mit Behinderung gemeinsam geplanten, erstellten und betreuten Ausstellungen durch deren Sichtbarkeit in den Medien auch über die Projektlaufzeit hinaus ihre Wirkung entfalten. Vor allem bringt das Projekt bei Menschen mit Behinderung Fähigkeiten zum Vorschein, welche diese bereits besitzen. Als eigenständige Individuen, praktizierende Künstler und Mitglieder einer Gemeinschaft von Gleichberechtigten bekommen sie die Möglichkeit, diese Fähigkeiten einzusetzen.

Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.antigone.gr/en/projects/project/12/description/>



#### 4. NICHT-FORMALE BILDUNG FÜR SENIOREN

Präsentiert von *Universidade Sénior de Évora, Portugal*

##### Ein Beispiel – „Consumo, logo penso“

Das Projekt „Ich kaufe, also denke ich“ erwuchs aus den Notwendigkeiten, die unsere wirtschaftliche und soziale Realität heutzutage mit sich bringt. Mehr und mehr wird unsere Gesellschaft zu einer Konsumgesellschaft, woraus sich eine veränderte Situation für die unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen ergibt. An der Universidade Sénior de Évora richtet sich der Fokus vor allem auf das Lebensumfeld älterer Menschen, jedoch ohne dabei die soziale Realität und die Gegebenheiten in der Gesellschaft insgesamt aus den Augen zu verlieren. Im Kontext der zahlreichen unfairen Verkaufsmethoden und der ebenso unübersichtlichen wie verlockenden Angebotsvielfalt soll im Rahmen des Projekts durch aktive Zusammenarbeit und Informationskampagnen Prävention betrieben werden.

##### Hauptziele:

- Dem Informationsmangel von Menschen in benachteiligten und isolierten ländlichen Gebieten entgegenwirken
- Wissensvermittlung in den Bereichen Finanzen und Verschuldung
- Zu verantwortungsvollere Haushaltsführung anregen
- Informationen zu Verbraucherrechten verbreiten
- Ein bewusstes Kaufverhalten fördern
- Generationsübergreifende Beziehungen und damit den Austausch von Wissen begünstigen

Konkret organisiert das Projektteam Informationsveranstaltungen und betreibt Aufklärung durch Flugblätter. Außerdem wurde ein Buch zum Thema veröffentlicht (No Poupar é que está o ganho).

##### Weitere Informationen unter:

<http://www.use.pt/projectos/nacionais/22-consumo-logo-penso>



#### 5. PRAXIS ALTERSMANAGEMENT (AGE MANAGEMENT IN PRACTICE)

Präsentiert von *Kerigma, Portugal*

Weiterhin verlassen in ganz Europa viele junge Menschen die Schule ohne oder mit einer nur geringen Qualifikation und haben somit große Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Folgerichtig ist dies ein dringendes Thema für die Europäische Kommission. Allerdings stehen auch ältere Menschen vor ernsthaften Herausforderungen. Gering qualifiziert, schlecht bezahlt oder von der Entlassung bedroht laufen viele Gefahr, in die Altersarmut zu geraten.

Unter den 50 bis 67-Jährigen ist der Anteil derer, die nach dem Schulabschluss in den 50er und 60er Jahren eine weiterführende oder höhere Bildung genossen haben, eher gering. Nur sehr selten nehmen diese älteren Menschen, die sich vom Thema Lernen abgewandt haben, wieder eine allgemeine oder berufliche Aus- oder Weiterbildung auf. Die Teilnahmeraten sind hier merklich niedriger als bei der jüngeren Vergleichsgruppe. Daher ist eine Einbeziehung in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen besonders schwierig. Ältere Menschen müssen also informiert werden über 1) allgemeine und beruflichen Aus- und Weiterbildung insgesamt und 2) den wertvollen Nutzen, welchen diese mit sich bringen kann. Um das zu erreichen braucht es eine Grundlage für mehr Vertrauen und Motivation und mehr Hilfen für Ältere, das Lernen wieder aufzunehmen. Zentral sind dabei wirkungsvolle Anleitung, Beratung und Unterstützung.

##### Hauptziele:

- Älteren Arbeitnehmer/-innen den Zugang zu allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung erleichtern und die größten Hindernisse zur Teilnahme an lebenslangem Lernen identifizieren und berücksichtigen.
- Die Haltung der Arbeitgeber/-innen gegenüber älteren Beschäftigten in ganz Europa untersuchen und positiv beeinflussen.
- Die Ergebnisse durch verschiedene europäische Netzwerke verbreiten und mit wichtigen Entscheidungsträgern wie CEDEFOP und dem European Lifelong Guidance Policy Network zusammenarbeiten, um so bestmöglich Einfluss zu nehmen.

Projektwebseite: [www.a-map.eu](http://www.a-map.eu)





## 6. LITERARISCHE GESPRÄCHSKREISE (DIALOGICAL LITERARY GATHERINGS) – SPANIEN

Präsentiert von FACEPA, Spanien

Die literarischen Gesprächskreise sind Bildungs- und Kulturveranstaltungen, bei denen sich Menschen treffen, um Werke der klassischen Literatur zu lesen und sich darüber auszutauschen. Bei diesen Treffen geht es nicht nur darum, was die Autorin oder der Autor vermitteln will, sondern auch um verschiedene Interpretationen sowie die Gedanken und Überlegungen, welche der Text in den Köpfen der Teilnehmenden auslöst.

Die Veranstaltungen finden in verschiedenen Umfeldern und Kontexten statt: Erwachsenenbildungszentren, Elternverbände, Frauengruppen, Grundschulen, weiterführende Schulen, Hochschulen, Kulturverbände usw. Grundlage der Gesprächskreise ist das Konzept des dialogischen Lernens. Dialogisches Lernen ist das Ergebnis eines egalitären Dialogs, in dem die Gesprächspartner Argumente auf Grundlage eines Gültigkeitsanspruchs und nicht auf Grundlage eines Machtanspruchs formulieren. Die wichtigsten Prinzipien dialogischen Lernens sind: Gleichberechtigung, kulturelle Intelligenz, Veränderung, Wissensgenerierung, Sinnstiftung, Solidarität und Gleichheit der Unterschiede.

**Ausführliche Beschreibung des Projekts unter:**

**[http://www.eur-alpha.eu/IMG/pdf/spanish\\_good\\_practice\\_dialogical\\_literary\\_gatherings.pdf](http://www.eur-alpha.eu/IMG/pdf/spanish_good_practice_dialogical_literary_gatherings.pdf)**



## 7. RAISE – FÜR MEHR AUSBILDUNG UND EINSATZ VON MODERATORINNEN UND MODERATOREN FÜR DIGITALE INKLUSION (REINFORCING THE ATTRACTIVENESS, IMPACT AND SKILLS OF E-FACILITATORS FOR E-INCLUSION)

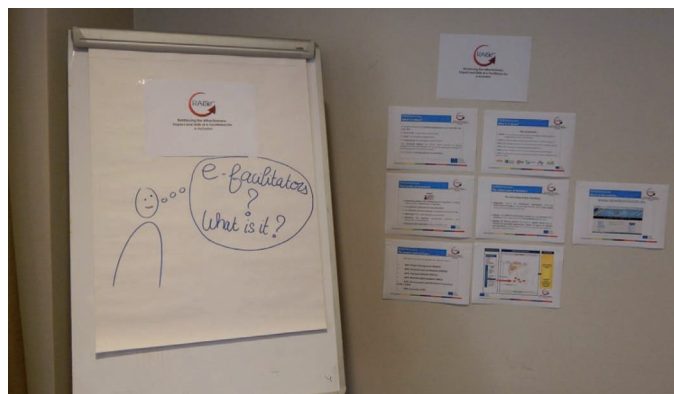
Präsentiert von INFREP, Frankreich

Das RAISE Projekt bemüht sich um die Instandhaltung und den Ausbau der Brücke zur Überwindung der digitalen Kluft in Europa und stellt Moderatorinnen und Moderatoren für digitale Inklusion Lernmaterial zur Verfügung, damit diese noch besser jene Menschen begleiten können, die keinen Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie haben.

Im Rahmen dieses Transferprojekts ...

- sollen neue Ausbildungsmodulare in Italien und Frankreich entstehen,
- sollen die Methoden, Resultate und Erzeugnisse in die Schweiz und nach Rumänien vermittelt werden; auch dort sollen zwei Ausbildungsmodulare entstehen,
- soll die Zahl derer erhöht werden, die das Projekt anspricht (Moderatorinnen und Moderatoren für digitale Inklusion),
- soll die Nachhaltigkeit der Resultate und Erzeugnisse in jedem Teilnehmerland gewährleistet werden.

**Mehr unter: <http://raise4einclusion.eu>**



## 8. BILDUNG FÜR SOLIDARITÄT – PORTUGAL

Präsentiert von SOPRO, Portugal

Die Mission von SOPRO lautet: „Jugendliche für Solidarität begeistern und weltweite Projekte für Entwicklung fördern sowie sich für die Teilhabe aller, besonders der Jugendlichen selbst, welche Solidarität erleben und weitertragen können, einsetzen.“ Durch verschiedene Projekte mit nicht-formalem Ansatz soll im Rahmen von SOPRO der allgemeine Bildungszugang verbessert und die zivilgesellschaftliche Teilhabe Jugendlicher erhöht werden. In direkter Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort wird auf die jeweils individuellen Bedürfnisse eingegangen und den jungen Menschen wird die Möglichkeit zu nicht-formaler Bildung gegeben, wobei die ehrenamtliche Tätigkeit Gelegenheit bietet, Solidarität zu lernen und zu praktizieren. Junge Menschen zwischen 16 und 20 Jahren können in verschiedenen SOPRO Projekten ehrenamtlich tätig werden, zum Beispiel in der sogenannten Schulmaterialbank (School Supply Bank), bei Altenbesuchen oder bei Informationskampagnen und Spendenaktionen. Jugendliche ab 21 können sich auch in internationalen Projekten einsetzen lassen.

Wir sind davon überzeugt, dass ehrenamtliche Arbeit ideal geeignet ist, um soziale Werte und bürgerliche Verantwortung zu lernen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass eine ehrenamtliche Tätigkeit und nicht-formales Lernen im Kontakt mit Bedürftigen, die persönliche Entwicklung von Jugendlichen sehr positiv beeinflusst.



## 9. VALIDIERUNG FORMALER, NICHT-FORMALER UND INFORMELLER BILDUNG – PORTUGAL

Präsentiert von EPATV, Portugal

### Was?

Die Prozesse zur Anerkennung, Validierung und Zertifizierung von Kompetenzen werden von den Zentren für Qualifikation und berufliche Aus- und Weiterbildung (CQEP) entwickelt. Sie sind Bestandteil des Nationalen Qualifikationssystems, welches eine Schlüsselrolle beim Brückenschlag zwischen Schule, Ausbildung und Berufsleben, besonders in Hinsicht auf lebenslanges Lernen, spielt.

Die Überprüfung von Fähigkeiten (skills audit) bietet dem Einzelnen, ob beschäftigt oder arbeitslos, die Gelegenheit zur Selbsteinschätzung seiner beruflichen, persönlichen und sozialen Entwicklung. Ausgehend von der aktuellen beruflichen Situation kann der Einzelne so seinen bisherigen Werdegang reflektieren und ein Konzept für die Zukunft entwickeln.

### Wie?

Die Standards für Kernkompetenzen in der Lehre und Ausbildung von Erwachsenen (Standards for Key Competences for Education and Training of Adults) bieten eine wichtige Orientierung bei der Anerkennung, Validierung und Zertifizierung formaler, nicht-formaler und informeller Bildung und wurden entwickelt von den Trainerinnen und Trainern, den Tutorinnen und Tutoren und den Lernenden selbst. Die Standards helfen bei der Anerkennung und Validierung von Kompetenzen. Dies geschieht ausgehend von einer Bestandsaufnahme zu den bisherigen Erfahrungen, der Ausbildung und dem Selbststudium des jeweiligen Kandidaten.





## 5. Erwachsenenbildung morgen

### DEN KONKRETEN NUTZEN IM BLICK HABEN

Einige wichtige Akteure waren dazu aufgerufen worden, auf der Südeuropa-Tagung ihre Einschätzung der aktuellen Entwicklungen in der Erwachsenenbildung darzulegen.

#### Warum ist Erwachsenenbildung notwendig?

Paul Holdsworth von der Europäischen Kommission stützte seine Ausführungen auf einige besorgniserregende Zahlen aus der PIAAC Analyse:

- **Jeder fünfte Erwachsene in der EU verfügt nur über unzureichende sprachliche und rechnerische Fähigkeiten.**
- **Jedem Vierten fehlt es an Kompetenzen im Bereich technologiebasiertes Problemlösen.**

Er betonte: „Aufgrund der sogenannten ‚low skills trap‘ haben Geringqualifizierte große Schwierigkeiten, ihre Ausgangslage zu verbessern. Menschen, die in dieser ‚Falle der Geringqualifizierung‘ stecken, ...

- gehen oft einer Beschäftigung ohne Weiterbildungsangebot nach,
- verbringen weniger Zeit mit Lernen als Hochqualifizierte,
- können ihre (Grund-)Kompetenzen nicht verbessern,
- können keine bessere Arbeit finden,
- profitieren nicht von lebenslangem Lernen.“

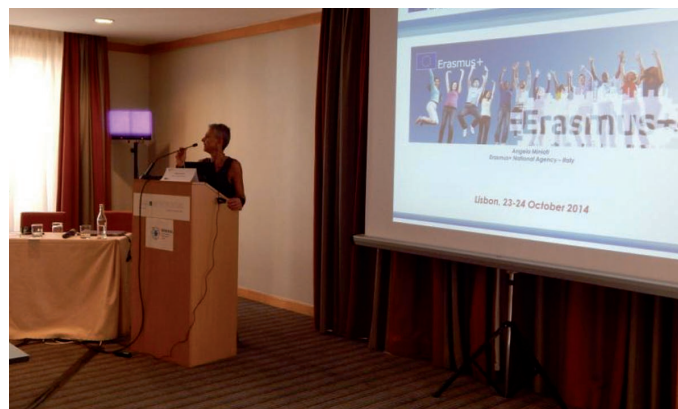


Die Falle der Geringqualifizierung beeinflusst die potentiellen Lernenden in hohem Maße, zum Beispiel in Bezug auf Motivationsgrad und die Gefahr sozialer Exklusion, und sie beeinträchtigt nicht nur die Beschäftigungschancen, sondern auch das Wohlbefinden des Einzelnen allgemein. Daher sollten die Erwachsenenbildungsakteure sowie nationale und europäische Entscheidungsträger dieses Problem dringend in Angriff nehmen.

João Barbosa (ANQEP) benannte hingegen Outreach-Maßnahmen für benachteiligte Lernende, also „jene, die nur über sehr geringe sprachliche Fähigkeiten verfügen, sowie Bewohner ländlicher Gebiete und ältere Menschen“ als ein Hauptanliegen in Portugal.

Als Verantwortlicher für die Umsetzung der Agenda für Erwachsenenbildung in Portugal merkte er weiterhin an: „Da im Vergleich zu anderen EU-Ländern die Erwachsenenbildungsmaßnahmen in Portugal stark hinterher hinken, ist das Land noch immer auf der Suche nach den richtigen Methoden zur Einbeziehung Erwachsener mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten, welche allgemein keine Motivation zur Teilnahme an lebenslangem Lernen haben und sehr von (Langzeit-) Arbeitslosigkeit und sozialer Exklusion bedroht sind.“

Eugénia Inácio (Portugal) und Angela Miniati (Italien), Vertreterinnen der Abteilung Erwachsenenbildung in den Agenturen für Erasmus+, verwiesen auf einige Zahlen im Zusammenhang der im Rahmen des neuen Programms Erasmus+ gestellten Anträge in 2014. So wurde zum Beispiel in Portugal bisher rund 5% des Gesamtbudgets für Anträge im Bereich KA2 (Key Action 2 – Strategische Partnerschaften) bewilligt. Auch im Bereich KA1 (Lernmobilitäten von Einzelpersonen) beläuft sich der Anteil bisher auf weniger als 1% des Gesamtbudgets. Die Vertreterinnen gaben an, dass die meisten anderen Anträge, für die es noch kein Budget gegeben hat, auf einer Reserveliste stehen, bis sie den für eine Bewilligung notwendigen Qualitätsstandard erfüllen.



Die Teilnehmenden sind überzeugt, dass Erasmus+ ein wertvolles Mittel zur Stärkung der Lernenden und der im Bereich Erwachsenenbildung Tätigen darstellt. Wie auch João Barbosabereits darlegte, kann dies zu enormen Verbesserungen, sowohl auf sozialer, als auch auf wirtschaftlicher Ebene führen, indem sozialer Exklusion und steigender Arbeitslosigkeit entgegengewirkt wird.

Gina Ebner berichtete über die Perspektive von EAEA: „Die Arbeit von EAEA fußt auf dem Konzept: ERWACHSENENBILDUNG IST EIN GEMEINGUT. Und daher sollte sie auch von der Allgemeinheit, durch die öffentlichen Behörden, finanziert werden. Sie kommt zahlreichen Menschen zugute, auch und gerade jenen, die nicht dafür bezahlen können!“

#### Wie geht es weiter?

Die Redner/-innen sprachen sich auch darüber aus, wie sich Erwachsenenbildung nach 2015 im Rahmen der Strategie „Europa 2020“ entwickeln könnte bzw. entwickeln sollte.

Paul Holdsworth wies besonders auf die Ziele der Strategie hin und darauf, was die Europäische Kommission von den nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren erwartet:

„Wir sollten uns auf folgende Bereiche konzentrieren:

- **Allgemeine Bewusstmachung** der Vorteile von lebenslangem Lernen für Arbeitnehmer/-innen und Arbeitgeber/-innen
- **Zugang** zu hochwertigen Bildungsangeboten für alle Altersgruppen zur Verbesserung der persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Situation,
- faire **Aufteilung** der Verantwortung und adäquate Finanzierung,
- neu gedachte **Angebote** – flexibel, lernerzentriert, mit klaren Lernergebnissen und ausgerichtet auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und Qualifikationen gemäß dem

Europäischen Qualifikationsrahmen,

- **Unterstützung** durch Anleitung und Validierung von nicht-formaler und informeller Bildung,
- **lokales** Lernen, bei dem den Sozialpartnern, der Zivilgesellschaft und den Behörden vor Ort eine entscheidende Rolle zukommt, aktives Lernen für Ältere, Austausch von Wissen zwischen Jung und Alt sowie generationsübergreifende Solidarität.“

Um dies zu erreichen, sind die Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren dazu angehalten, folgende Schritte umzusetzen: „*Erwachsenenbildung zu nationaler Politik machen, die Sichtbarkeit von Erwachsenenbildung erhöhen, Lenkungs- und Koordinationsteams oder Fokusgruppen zu verschiedenen Themen ins Leben rufen, in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ein professionelles Netzwerk knüpfen und landesübergreifende sowie nationale und lokale Strategien entwickeln.*“

Der portugiesische Parlamentsabgeordnete Nuno Reis bekräftigte, dass sich sein Land im Bereich Erwachsenenbildung stark engagiere, und zwar für „bessere Validierungssysteme und ein ausgewogeneres Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.“



Allerdings waren sich Redner/-innen und Teilnehmende einig, dass der Wert von Erwachsenenbildung nicht nur an deren Potential für die allgemeine Beschäftigungsfähigkeit gemessen werden sollte. So müsse man nämlich auch in besonderer Weise berücksichtigen, wie sehr Lernen und Bildung zum allgemeinen Wohlbefinden des Einzelnen und der ganzen Gesellschaft beiträgt.

In diesem Zusammenhang hielt **Paul Holdsworth** die Erwachsenenbildungsakteure dazu an, in ihren jeweiligen Ländern und auf vielfältige Art und Weise auch und vor allem die Freude am Lernen zu vermitteln.

## 6. Empfehlungen und nächste Schritte

**In Übereinstimmung mit den Umfrageergebnissen betonten auch die Teilnehmenden der Südeuropa-Tagung die Wichtigkeit der Initiativen im Rahmen der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung und deren positive Wirkung sowohl auf EU- als auch auf Landesebene.**

Die RENEWAL Tagungen wurden nicht zu dem Zweck organisiert, das bisher im Rahmen der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung Erreichte in Frage zu stellen. Vielmehr sollten Empfehlungen für eine künftige verbesserte Umsetzung, welche die aktuelle Situation in Südeuropa berücksichtigt, entwickelt werden. Hierzu diskutierten die Teilnehmenden in Fokusgruppen über die wichtigsten, im Zuge der RENEWAL Umfrage aufgeworfenen Fragen und Themen.

- **Zivilgesellschaft und Einbeziehungsprozesse**
- **Vorzüge und Nutzen von lebenslangem Lernen für aktive Bürgerschaft, Chancengleichheit und Teilhabe**
- **Zusammenarbeit zwischen den Sektoren: Wie können die Bereiche formale, nicht-formale und informelle Bildung zur allgemeinen Wertsteigerung von Erwachsenenbildung zusammenarbeiten?**

Unter diesen Fragen und Themen wurden die wichtigsten Empfehlungen und Vorschläge zusammengefasst.

### Allgemeine Empfehlungen für Erwachsenenbildung in Südeuropa:

1. **Validierung** formalen, nicht-formalen und informellen Lernens ist grundlegend für die Weiterentwicklung von Erwachsenenbildung: Die Menschen erlangen Erfahrung und Fähigkeiten nicht nur im Berufsleben, sondern auch in allen anderen (u. a. sozialen und individuellen) Kontexten; Validierungssysteme als Mittel zur Steigerung der Lernmotivation müssen weiter ausgebaut und besonders auch auf benachteiligte Gruppen ausgerichtet werden.

2. **Teilnahme** muss gefördert werden: durch Informationskampagnen, die den konkreten Nutzen von Bildung vermitteln; auch nicht-formale Methoden (wie die Validierungssysteme), welche die Motivation steigern, indem sie das Wissen der Lernenden wertschätzen, sollten zu einer politischen Priorität werden.

3. **Interessenvertretung** ist ein entscheidender Faktor: Erwachsenenbildung begünstigt die gesellschaftliche Entwicklung. Daher muss sie den anderen Bildungsbereichen gegenüber gleichwertig behandelt werden. Andererseits zeichnet sich Erwachsenenbildung durch ganz eigene Merkmale aus und Interessenvertretung muss daher stets aktuell sein, was den Kosten-Nutzen-Faktor angeht. Dachverbände sind unentbehrlich und sollten daher politische Unterstützung erfahren.

4. Auch die **Förderung einer kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung**, ebenso wie Peer-Learning der in der Erwachsenenbildung Tätigen ist von großer Wichtigkeit: Peer-Learning und der Austausch von bewährter Praxis ist für professionelle Weiterentwicklung maßgeblich; des Weiteren sollten die EU-Staaten Südeuropas Aktionen zum Ausbau von Netzwerken, Mentorenprogramme und andere innovative Methoden zur Steigerung der Kompetenzen von Tutorinnen



und Tutoren, Trainerinnen und Trainern sowie anderen in der Erwachsenenbildung Tätigen durchführen.

5. **Sicherung einer nachhaltigen Umsetzung:** Man ist sich darüber einig, dass Erwachsenenbildungsstrategien und -maßnahmen den europäischen und weltweiten Entwicklungen Rechnung tragen und daher immer wieder an die aktuelle Situation angepasst werden müssen. Dennoch, damit die Erwachsenenbildungsanbieter die gewünschte Qualität und Teilnehmerate erreichen können, benötigen sie politische Stabilitätsgarantien.

6. **Den konkreten Nutzen in den Mittelpunkt stellen:** Jede Aktion im Bereich Erwachsenenbildung sollte in besonderer Weise berücksichtigen, wie sehr Bildung dazu beiträgt, dass sich der Einzelne als Individuum in der Welt etablieren, sich zugehörig fühlen und als selbstbestimmter Bürger an Entscheidungen teilhaben kann. Dies sollte von allen im Bereich Tätigen, allen Entscheidungsträgern und allen Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren beherzigt werden und Bestandteil sämtlicher Lernwege sein.



### Spezifische Empfehlungen bezüglich der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung

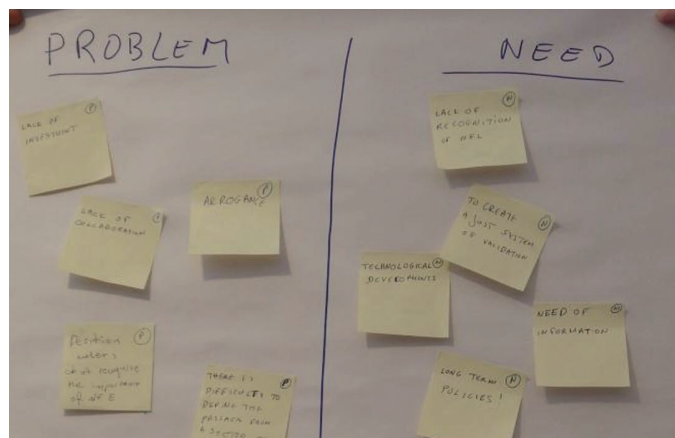
1. **Die Arbeit** an der Gestaltung und Umsetzung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung auf Ebene der Europäischen Kommission und auf Länderebene fortführen.
2. **Die Zivilgesellschaft** durch einen basisorientierten Ansatz miteinbeziehen: Kommunikation und echten Dialog fördern, die konkreten Bedürfnisse der im Bereich Tätigen und die der Lernenden selbst in den Blick nehmen.
3. Sektorenübergreifende Strategien entwickeln, die insbesondere die Entscheidungsträger ansprechen und die allgemeine öffentliche Präsenz von Erwachsenenbildung erhöhen: das Projekt **ARALE – Awareness Raising for Adult Learning and Education**<sup>4</sup> liefert eine Liste von Empfehlungen, wiedererreicht werden kann. Die Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren könnten einige Aktionen zu diesem Thema in ihre Pläne miteinbeziehen.

<sup>4</sup> [www.eaea.org/arale](http://www.eaea.org/arale)

4. **Verstärkte Informationsvermittlung** gegenüber den Erwachsenenbildungsakteuren und den potentiellen Lernenden, zum Beispiel durch die Verwendung von Social Media.

5. Die im Rahmen der Agenda organisierten **Aktivitäten sollten in andere, bereits laufende Initiativen und Strategien** im jeweiligen Land **integriert werden**.

6. Insbesondere **benachteiligten Gruppen im weiteren Sinne** ansprechen: In den offiziellen Texten der Institutionen werden „Benachteiligte“ oft gleichgesetzt mit „Arbeitslose“. Die Teilnehmenden bestärken die Wichtigkeit der Umsetzung von Maßnahmen für Arbeitslose im Zuge der EU-Agenda, jedoch unterstreichen sie auch die Notwendigkeit, den Begriff „Benachteiligte“ zu erweitern auf gering qualifizierte Migranten, Menschen mit Behinderung, Bewohner ländlicher Gebiete, ältere Lernende und Menschen mit geringer Les- und Schreibkompetenz.



### Empfehlungen für die Erwachsenenbildungsanbieter und die Zivilgesellschaft:

Auch Vorschläge für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Erwachsenenbildungsanbietern und der Zivilgesellschaft wurden während der Südeuropa-Tagung formuliert. Diese richten sich vor allem an die Staaten Südeuropas, können jedoch auch auf andere Regionen in der EU angewandt werden.

1. Allgemeine Aus- und Weiterbildungsprogramme für in der Erwachsenenbildung Tätige entwickeln.
2. Einen Plan für die Verbreitung von Beispielen bewährter Praxis aufstellen – z. B. die Validierung formaler, nicht-formaler und informeller Bildung in Portugal – und so den Austausch von Fachwissen vorantreiben (mit Unterstützung von Dachverbänden wie EAEA).
3. Qualitätssicherung und -steigerung (zum Beispiel durch Sammeln von Erfahrungen und Praxisbeispielen aus den verschiedenen Ländern und mit Unterstützung oder Akkreditierung durch EAEA).
4. Eine südeuropäische Plattform für Erwachsenenbildung einrichten: So könnten regelmäßige Treffen organisiert und die erfolgreiche Umsetzung der drei vorgenannten Empfehlungen für verstärkte Zusammenarbeit gefördert werden.

**Es gibt noch viel zu tun!**



Note

Note

